

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 72 (1946)  
**Heft:** 29  
  
**Artikel:** Utopie - leider!  
**Autor:** A.W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-485601>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Verhältnisse

## Utopie – leider!

Knabe: Vater, was ist das, eine Utopie?

Vater: Ein idealer, kaum je zu verwirklichender politischer Zustand. Etwa so: Die UNO tritt zusammen, und die Sieger bringen ein Angebot ihrer Verzichtete mit, nicht eine Liste der Forderungen, die zu neuen Konflikten führen. Sie überbieten sich in ihren Beiträgen für einen dauerhaften Frieden. Jeder große Staat hält es für unter seiner Würde, den kleinen gegenüber seine Macht auszunützen, sie zu bevormunden und zu übervorteilen.

Die Kanonenhändler handeln wieder mit Butter. Deutschland ändert die Nationalhymne ab. In der ganzen Welt werden nur noch die Friedenshelden gefeiert. In Italien wird der letzte Schmuggler beerdigt.

Die gefährliche Türe der Verhandlungen, die in den letzten Jahren zu ständigen Bulletins über den Grad ihres Offenstehens veranlaßte, wird ausgehängt. Die Zeitungen werden Vorbilder

des Taktgefühls und der Beschwichtigung.

Niemand wirft der Schweiz mehr vor, daß sie Deutschland nicht den Krieg erklärt habe, und daß sie den Deutschen nicht besser aufpaßte... Nicht einmal die Großmächte Stalin läßt ausrichten: der eiserne Vorhang wird nur noch vor der Vergangenheit heruntergelassen, die Franzosen versprechen, ihren nächsten Ministerpräsidenten das 25jährige Amtsjubiläum feiern zu lassen und die Engländer geloben, das Wasser der Weltmeere nicht mehr restlos auf ihre Mühle zu lenken. Die Amerikaner schaffen das Wort «business» ab. Wer Ordnung und Unbestechlichkeit sehen will, reist in den Balkan. Die Schweizer ....

Mutter (mitten im Gespräch hereingekommen): Erzähl ihm doch keinen Blödsinn, Karl!

Knabe: Er erklärt mir ja bloß, was eine unmögliche Utopie ist.

Mutter (befriedigt): Aha!

A. W.

## Aus Schülersätzen

Mein Vater arbeitet in der Fabrik und macht Wolle in die Kisten.

Der Fähnrich flatterte mit der Vereinsfahne durch das Dorf.

Dann kamen wir in eine Halle. Da stand ein Mann und zog den Waffenrock an, der ein Lied gesungen hat. (Ländi-Erinnerung.)

Im Zuge jauchzten wir und taten wie die Schweine.

Als wir das Löwendenkmal besungen und gegessen hatten, gingen wir auf den Bahnhof. Daku.

## Von der V-Day-Feier in London

Während der Parade der Truppen. Ein hocherfreuter Engländer auf der Tribüne zu seinem ihm zur Rechten sitzenden General: «Bravo, bravo, eine Delegation der Schweizer-Kolonien!»

Der General: «Ich kann mich nicht erinnern, wann wir diese Kolonie befreiten.»

(Fasch Wüwa.)

C. W.

*Wir 4 sind  
immer zu treffen im*  
**HOTEL  
Kirschen**  
ST. GALLEN  
Tel. 2 58 01

**Hand in Hand**  
gehen die Qualitäten der  
Küche und des Kellers.  
Der Gast ist befriedigt.  
Direkt am Bahnhof

**Aarau Hotel Aarauerhof**  
Restaurant ☐ Bar ☐ Feldschlösschen-Bier  
Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietsch  
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

**Altpapier**  
auch heute noch  
sammeln  
Händlern oder Schule abgeben